

New Orleans Erfahrungsbericht

Dank der langjährigen Partnerschaft der Universität Innsbruck mit der University of New Orleans durfte ich das fünfte Semester (Wintersemester 2021/22) meines Bachelors im Bereich Wirtschaftswissenschaften in den USA verbringen. Meine Eindrücke, Pros, Contras und Hindernisse teile ich euch gerne mit, gleich ob ihr die Möglichkeit eines Auslandssemesters ebenfalls nutzen wollt oder einfach neugierig seid, wie so ein Auslandsstudium abläuft und was es zu beachten gibt.

Bewerbung

Da es während meiner Bewerbung noch ziemlich viele Komplikationen mit Covid-19 gab, gestaltete sich diese womöglich umständlicher als normalerweise. Leider gab es lange die Unsicherheit, ob die Einreise für Europäer überhaupt möglich ist. Das ist auch der Grund, wieso es schwierig war, im Voraus zu planen. Wenn man sich also um eine Unterkunft kümmern muss, bietet sich eher etwas an, was man kurzfristig noch entscheiden kann. Da ich deutscher Staatsbürger bin, musste ich, um das Visum zu bekommen, von Bayern bis nach Berlin reisen, da aufgrund der Pandemie die anderen US-Konsulate geschlossen waren. Außerdem sollte man früh genug um ein Visum ansuchen, da der Termin in der Regel über ein Jahr später ist. Man muss dann rechtzeitig einen dringlichen „Notfalltermin“ beantragen. Wenn man zum Termin kommt, muss man genauestens die Regeln befolgen, heißt, nichts außer den Unterlagen und dem Reisepass mit hineinbringen. Ein weiterer Tipp von mir ist es, sich am PC einen Ordner mit allen zugehörigen USA Unterlagen zu erstellen, damit man nicht durcheinanderkommt, weil das früher oder später echt viel wird. Es ist ebenfalls wichtig, dass man gegen Covid-19 geimpft ist und der Impfausweis generell up-to-date ist. Auch die Anerkennung der Fächer sollte früh genug abgeklärt werden, falls manche Fächer nicht geeignet sind.

Unterkunft

Bezüglich der Unterkünfte gibt es im Großen und Ganzen drei Möglichkeiten: Den Privateer-Place, die Dorm Rooms und private Wohnungen außerhalb des Campus. Am Privateer-Place kann man sich zwischen einer zweier oder vierer WG entscheiden. Wenn man das Auslandssemester mit Bekannten antritt, kann man sich da gut absprechen. Ansonsten ist es auch möglich, mit Amerikanern zusammenzuwohnen. Die Dorm Rooms sind ähnlich wie die Privateer-Place-Wohnungen, jedoch werden die Dorm Rooms von der Uni bereitgestellt. Da die Privateer-Places privat geführt werden sind sie nicht so sicher wie die Dorm Rooms. Die Kosten für beide Optionen beläuft sich auf ca. \$500-\$600. Als dritte Option, privat zu wohnen, bietet es sich an, Websites wie Zillow zu nutzen. Auch bei AirBnB kann man nach Wohnungen suchen, welche sich ein halbes oder ganzes Jahr mieten lassen. Die privaten Wohnungen sind meistens teuer, weshalb man, wenn man allein wohnen möchte, mit über \$1,000 im Monat rechnen sollte. Außerdem muss man beachten, dass eigentlich jedes Apartment eine Mindestmietdauer von einem halben Jahr hat. Wenn man Downtown oder Uptown wohnen möchte, ist es außerdem schwierig, zum Campus zu gelangen, da der Bus, wenn auch günstig, sehr unzuverlässig ist. Wenn man aber trotzdem außerhalb leben möchte, gibt es noch eine weitere Option, die ich selbst in Anspruch genommen habe. Der Ehemann einer am International Center angestellten Österreicherin vermietet eine Wohnung gegenüber dem Campus. Die Kosten hierfür belaufen sich auf \$550 und man muss sich um nichts kümmern, da die Wohnung vollständig eingerichtet ist. Der Nachbar, zu

welchem man durch eine Tür ins Wohnzimmer gelangen kann, hat eine Waschmaschine und einen Trockner und man kann beides mitbenutzen. Auch die Kosten für das Internet kann man sich mit ihm teilen. Die Wohnung ist nicht besonders groß und auch etwas „eingelebt“, aber wenn man nicht die höchsten Ansprüche hat, ist es meiner Meinung nach trotzdem eine gute Alternative. Besonders, wenn man keine Bekannten hat, die ebenfalls an der UNO sind, ist es womöglich angenehmer, allein zu wohnen um sich auf die Uni konzentrieren zu können.

Studium und Kurse

Die UNO bietet sehr viele verschiedene Kurse aus allen Bereichen an. Die Fakultäten sind auf verschiedene Gebäude aufgeteilt. Ich habe vier Kurse aus dem Bereich Finance und einen Management Kurs belegt, und somit 37.5 ECTS absolviert. Vom Zeitaufwand würde ich nicht unbedingt mehr Kurse empfehlen, wenn man mehr Zeit haben möchte, um die Stadt zu erkunden und die Kurse trotzdem ordentlich absolvieren möchte bietet es sich auch an, weniger Fächer zu belegen. Vom Inhalt her lässt sich sagen, dass die Kurse etwas leichter sind als in Innsbruck. Es ist in den USA gängig, dass man durch Zusatzarbeiten Bonuspunkte erzielen kann, somit gestaltet es sich relativ einfach, eine gute Note zu erzielen. Allgemein sind die Module aber dennoch zeitaufwendig, da sehr viel Wert auf Gruppenarbeiten, Hausaufgaben und Zwischenprüfungen gelegt wird. Es wird aber auf keinen Fall verlangt, dass man perfektes Englisch spricht. Es gibt neben den Austauschstudenten allgemein viele ausländische Studenten. Die meisten Professoren sind deshalb sehr kulant, auch, wenn man sich nicht perfekt ausdrücken kann. Zumindest im WiWi-Bereich kam es mir so vor, als ob die 3000-er Kurse um einiges einfacher sind als die 4000-er Kurse, da Letztere auch im Masterprogramm angeboten werden.

Freizeit

Die Freizeitgestaltung in New Orleans ist sehr vielfältig. Da es um das Auslandssemester an der UNO geht werde ich nur über Freizeitaktivitäten in New Orleans berichten, nicht, wo man sonst so hingehen kann in den Staaten.

Wenn man in New Orleans ankommt, bietet es sich an, als erstes die Stadt allgemein zu erkunden, beispielsweise das berühmte French Quarter. Dort gibt es viele gute Restaurants und auch alte Bars. Nach meiner Empfehlung sollte man sich, wenn man schöne Bars oder Restaurants sucht, eher auf der Frenchmen Street aufhalten, nicht auf der bekannteren Bourbon Street, da hier die Preise meist sehr touristisch sind. Im Uptown-Bereich kann man Gebäude nach dem klassischen New Orleans Baustil finden.

Wenn man das umliegende Sumpfland erkunden möchte, gibt es sogenannte Swamp Tours. Man kann mit einem Organisator mit einem Motorboot ein paar Stunden in den Swamps umherfahren, wo man unter anderem Alligatoren sehen und die Umgebung genießen kann. Die Kosten für solch eine Tour belaufen sich auf ca. \$60, wobei eine Busfahrt hin und zurück mit inbegriffen ist.

Eine weitere Besonderheit sind auch die vielen Festivals in New Orleans, vor allem, wenn ihr das Sommersemester in Amerika verbringt. Mardi Gras fängt schon Anfang Mitte Januar an und geht über einen Monat, mit zahlreichen Paraden und Partys. Im Frühling gibt es viele Jazz Festivals. Auch im Wintersemester gibt es zahlreiche Veranstaltungen, unter anderem ein Oktoberfest, diverse Halloween Paraden und Feste zur Thanksgiving-Zeit. Zur Weihnachtszeit ist die ganze Stadt dekoriert und vor allem Uptown findet man viele geschmückte Häuser.

Wenn man im Wintersemester nach New Orleans geht, muss man sich auf alle Fälle einen Notfallplan überlegen, falls es zu einer Evakuierung wegen den Hurrikans kommt. Obwohl es nicht unbedingt gefährlich werden muss, kann es sein, dass der Strom ausfällt.

Eine weitere Überlegung, vor allem, wenn man mit Bekannten nach New Orleans geht, wäre es, sich ein Auto zu mieten oder ein gebrauchtes zu kaufen. Da die UNO nicht im Zentrum der Stadt ist, muss man immer eine Weile fahren, um zu Restaurants oder Bars zu gelangen. Auch die Kriminalität in der Stadt sollte man nicht vollständig außer Acht lassen. Man sollte sich beispielsweise nicht allein in bestimmten Regionen der Stadt aufhalten.

Vor allem wenn man nach ein paar Wochen ein paar Leute kennenlernt, lernt man auch schnell neue Gegenden und Aktivitäten kennen. Nach meinen Erfahrungen sind die Studenten an der UNO sehr offen und überhaupt nicht kontaktscheu.

Bezüglich Einkäufen sollte man, wenn man kein Auto hat, am besten immer gleich einen Wocheneinkauf machen. Vor allem, wenn man auf dem Campus wohnt, gibt es nicht wirklich einen Supermarkt in Laufnähe. Man kann sich auch ein Fahrrad kaufen oder ein gebrauchtes von der Uni mitnehmen, jedoch ist die UNO so weit von der Downtown entfernt, dass man dort trotzdem mit dem Uber oder dem Bus hinfahren muss. Zum Einkaufen kann es sich aber lohnen.

Zusammenfassung

An sich lässt sich sagen, dass es trotz der Pandemie ein schönes Auslandssemester war. Die Vorlesungen waren präsent, was nach drei Semestern Online-Uni in Innsbruck sehr erfrischend war. Die Professoren waren sehr bemüht am Unterricht und gestalten die Klassen sehr interaktiv, es werden also nicht einfach nur PowerPoint Folien vorgelesen. Vor allem meine Englischkenntnisse haben sich massiv verbessert, was vor allem für Jobs mit Wirtschaftshintergrund wichtig ist und einer der Gründe war, wieso ich das Auslandssemester in erster Linie angetreten bin. Das Center Austria (besonderen Dank an Gertraud, Chris und Günter) ist immer offen und man kann sich bei Fragen jederzeit melden. Vor allem in schwierigen Situationen, zum Beispiel bei Hurrikan Warnung, sind sie top informiert und reagieren rechtzeitig. Bis auf den recht aufwendigen Prozess, bis man endlich das Auslandssemester sicher antreten darf, was aber der Pandemie zu schulden war, gab es keine Probleme.